

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Ersteinst 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Pf., vierteljährlich 3 Pf., ohne Bestellgebühr. Einzelnnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismardring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonialsäle in Wiesbaden 30 Pf., Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf., Weltweite 1.50 Pf. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausg. bis 7 Uhr abends. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 199. Redaktion Nr. 193. Verlag Nr. 219.

Nummer 248

Dienstag, den 18. Mai 1915

69. Jahrgang

Luftschiffangriffe auf Dover und Calais.

Oesterreichische Erfolge am Dnjestr, über 5000 Gefangene. — In den Dardanellen sollen mehrere englische Kriegsschiffe auf Minen gelaufen und gesunken sein.

Die Kriegslage vor Pfingsten.

1. Die Kriegslage zur See.*

Von Admiral Graf Vaudin.

II.

Im fernen Osten benutzte Japan die Bindung Europas und das Uebergewicht seiner britischen Flotte, um sich in China und im Stillen Ozean einen Vorsprung zu sichern, bei dem man sich fragen muß, ob und wie derselbe von Mitbewerbern jemals wieder eingeholt werden kann. Von den Seemächten ist Rußland als Landmacht zu bewerten; die Vereinigten Staaten von Amerika dagegen können ihre Anstrengungen nur auf einem weiten Weg über das Wasser zur Geltung bringen. Das wird ihnen mit jedem Tage schwerer, denn schon jetzt besitzt Japan nach den Philippinen durch seine Inseln, China und Formosa, eine Kette von Zwischenstationen, nach Osten durch Jap., Honolulu, das über Nacht japanisch werden kann, und beschäftigt sich sogar in Mexiko mit der Schildkrötenbucht. Daß sich auch unsere Antipoden in Neuseeland und Australien auf den Kriegspfad gegen uns begaben, ist eine Unnatur, worüber man allein ein Buch voll Beweisen liefern könnte. Eines guten Tages werden sie noch reumütig zur jetzt besetzten Germania hinüberblicken, ebenso wie sich auch Herr Danontuz vergräbt, indem er dem Heiligen Vater statt von dieser ein Buch von der Jungfrau von Orleans überreichte, so richtig und zeitgemäß sein Instinkt sonst auch war. Australien wird noch an die Gelben wie Frankreich an die Engländer mit Grausen denken.

Während sich somit die Welt über Mangel an Zukunftsproblemen nicht beklagen kann, hat sich in London aus den sehr ehrenwerten Herren Churchill, Binkley und Admiral Simpson ein Ehrengerichtshof gebildet, um die Brennendste aller Fragen dadurch abzuurteilen, daß unseren U-Booten die Ehre abgesprochen wurde, vermutlich, um diese damit aus Meer und Marine auszuklopfen. Dergleichen Steuerlosigkeit bewertet man allein richtig als Wutausbruch eines Ohnmachtsgelähmten. Auch reicht dergleichen an eine deutsche Blaufacke nicht heran. Die Ereignisse sind darüber hinausgegangen, unsere U-Boote beantworten fortgesetzt den uns angebotenen Hungerkrieg, und haben kürzlich den letzten Rest englischer Unantastbarkeit mit dem „Lustania“ gebrochen. Die „Lustania“ war als Hilfskreuzer gebaut, armiert und führte außerdem Kriegsmaterial an Bord, was einwandfrei feststeht. Bleibt nur noch festzuhalten, daß es geradezu frechhaft war, trotzdem und trotz Warnung Passagiere an Bord zu nehmen. Es gehört eben der ganze englische Hochmut dazu, um noch immer die Tatsache zu verkennen, daß es mit der Allmacht ein für allemal vorbei ist, und daß wir in einer Zeit stehen, in welcher ein Luftschiff ein Unterseeboot vernichtete, was allein Bände spricht.

Um so notwendiger ist es, sich unentwegt vor Augen zu halten, daß die erwähnten sehr ehrenwerten Richter, soweit und ihr Nationale und Strafverächtnis bekannt ist, sich nur von denbarst nächsten Geschäftsprinzipien leiten lassen werden. Aber wie der Krieg schon so manche Ueberzeugung gebracht hat, so kann es sich auch noch ereignen, daß sich der lächerlich unpraktische Mangel als der Knochen-treckende von allen herausstellt. Es ist ja zweifellos fatal, für eine Welle auf Ozeanfabriken und einzelne Kolonien verzichten zu müssen. Dafür verfügen wir über zwei unentzerrbare Stützen für nächste Weltberachtung: Wir können auch ohne Ozeane auf Jahre auskommen, und um unsere Grenzen fahren keine U-Boote. Zwar verkündet man urbi et orbi, wie gerina unsere Ernte im Verhältnis zum affern-mäßigen Tonnagegehalt ist. Das Frachten und Versicherungsprämien in einer auf die Dauer unvertäglichen und feinen Nutzen mehr abwerfenden Welle setzen, und daß sich Unterseemittel schier endlos fabrizieren lassen, verschweigt man. So kann sich denn das Platt dahin wenden, daß sich die Insel als Schwäche herausstellt und daß zur Abwechslung uns die Rolle zufällt, nemächlich zusehen zu können, was im Laufe der Jahre aus ihr wird. Die Welt geht nicht rückwärts, und wenn Pug und Trug, Meuchelmord und Bestechung auch zeitlich triumphieren mögen; eines Tages wird sie gelernt haben, wo der Ort für wahre Soldatenehre und wo das Geschäft für lustraten Reichenmacht zu finden ist.

So wollen wir denn die Pfingstschmuckfrage einstweilen dahin entscheiden, daß es vor allem darauf ankommt, daß deutsche Herz mit frischem Grün zu schmücken, den Besen aber in die feste Faust zu nehmen. (Es folgt ein Aufsatz über die Kriegslage zu Lande.)

*) Vergl. Nr. 247 der „Wiesb. Zeitung“.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Mai, vorm. (Ämtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern, westlich des Kanals bei Steenkrate und bei Sas haben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verinsche durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück. Südlich von Neuve Chapelle hielten die Engländer noch die Teile unserer vorderen Gräben, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihren Händen sind; das Gefecht dauert dort noch an.

Nördlich von Arras, bei Ablain und Neuville, wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab. Bei Hillu und im Priesterwalde haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Dnibissa in der Gegend Siragola und Gzelski sowie südlich des Njemen bei Mariampol und Ludzinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Unter den bei Schanle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrgangs 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchige Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel, ebenso wie auf der Front Sambor-Stryj-Stanislaw wird fortgesetzt.

Bei Jaroslaw und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten.

Um Przemysl wird gekämpft.

Oberste Czeresleitung.

Ämtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 17. Mai. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart vom 17. Mai, mittags:

Im Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen der vergangenen zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse. Die Armeen haben weiter nach vorwärts Raum gewonnen. Die gegen den oberen Dnjestr vorgedrängten Kolonnen haben mit Teilen nun auch Drohobycz genommen und weitere 1000 Gefangene gemacht und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkab. v. Höler, Feldmarschallleutnant.

Deutsche U-Boote im Ägäischen Meer.

Athen, 17. Mai. (T.-U.-Tele.)

Unbehängte Nachrichten hiesiger Blätter melden das Erscheinen deutscher Unterseeboote bei Kap Sireus und Kap Androsinos. Die Entente flotte verwendet keine Einheiten zu einem regen Wachdienst im Ägäischen Meer.

Englische Kriegsschiffe in den Dardanellen vernichtet?

Athen, 17. Mai. (Fig. Tel. Cit. Bl.)

Aus Mytilene wird berichtet: Britische Kriegsschiffe sind in den Dardanellen auf Minen gestoßen und gesunken. Ihre Zahl ist nicht angegeben.

Besserung im Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Krankheitsbericht vom 15. Mai, 7 Uhr abends, besagt: Das allgemeine Befinden des Königs hat sich merklich gebessert. Nur bei Hustenanfällen hat er Schmerzen. Die mikroskopische Untersuchung des Auswurfs hatte ein günstiges Ergebnis.

Arge Finanzschwierigkeiten Frankreichs.

Die kommende Pleite?

Paris, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Temps“ bespricht im Anschluß an die Rede Ribots im Senat die letzten finanziellen Maßnahmen Frankreichs, und erklärt, infolge der Verlängerung des Krieges würde die Erschließung neuer Hilfsquellen nötig. Frankreich laufe viel im Ausland, besonders in den Vereinigten Staaten; es hatte leider Schwierigkeiten, Zahlung für die Käufe im Ausland zu leisten, da die französische Anleihe in den Vereinigten Staaten eine scharfe Aufnahme fand und die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, Frankreich einen Kredit einzuräumen.

Das Blatt erwähnt sodann das bekannte Abkommen mit England — Frankreich erhält gegen Hinterlegung von 500 Millionen Gold einen Kredit von 1500 Millionen zur Bezahlung der französischen Anleihen in Nordamerika und England — und betont: „So wären die Schwierigkeiten gelöst, aber eine derartige Operation dürfte nicht allzu oft erneuert werden. Es sei unzulässig, ja sogar gefährlich, wenn man Ausgaben ohne genaue Buchführung häufe, sich dann an den Finanzminister wende und ihm sage: Schaffe uns Rat!“

Die portugiesische Umwälzung.

Es ist noch nicht möglich, die Zwecke und Ziele der neuen Revolution in Portugal deutlich zu erkennen. Der Präsident Arriaga ist am Ruder geblieben und hat ein neues Ministerium ernannt. Vorübergehend des Kabinetts ist Joao Chaga, der das Ministerium des Innern übernimmt und interimistisch den öffentlichen Unterricht. Seine Mitarbeiter sind Fernandes Costa, Duarte Leite, Paulo Falcao und Basilio Telles. Antonio Maria Silva ist als General von Post und Telegraphie wieder eingesetzt worden. Diese Zusammensetzung besagt einstweilen noch nichts. Deutlicher würde folgende Neutermeldung sprechen, wenn sie sich bewahrheitet:

Rotterdam, 17. Mai. (T.-U.-Tele.)

Neuer meldet aus Lissabon: Die neue portugiesische Regierung ließ den früheren Minister General Castro und den früheren Minister Wederos an Bord des Kriegsschiffes „Basto da Gama“ bringen.

General Castro ist ein entschiedener Gegner der Einmischung Portugals in den Weltkrieg an der Seite der Ententemächte. Hat man ihn gefangen gefeilt, so wäre dies ein neuer Beweis dafür, daß England seine Hand im Spiele hat. Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin erklärt, daß nach der Umbildung des Kabinetts wieder Ruhe im Lande sei. Wie weit eine solche rosigte Anschauung der Lage berechtigt ist, wird man ja bald sehen. Wohl mögen diejenigen, die im Augenblicke gefestigt haben, befriedigt sein; man muß aber in Portugal stets mit einem plötzlichen Aufkommen der Gegenbewegung rechnen. Um Volksbewegungen handelt es sich bei den gewaltigen Umwälzungen in Portugal niemals. Das eigentliche Volk will Ruhe und Frieden; aber es gibt in den großen Städten immer eine Anzahl ehrgeiziger Wähler, die ihre Gemeinde hinter sich haben. Die größte Gemeinde hat immer der, der über das meiste Bargeld verfügt oder einträgliche Ämter zu vergeben hat. Die Leute, die diesmal die Umwälzung besorgten, müssen sehr viel Geld gehabt haben, denn sie haben sich eines Teils der Truppen versichern können, die gegen die dem General Castro treu gebliebenen Truppen kämpften. Spanien steht die Bewegung in Portugal als sehr ernst an, denn es hat beschlossen, zwei Panzerkreuzer vor Lissabon zu legen.

Madrid, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Quasas meldet: Gerüchtweise verlautet, daß angeordnet worden ist, den Urlaub der Marineoffiziere aufzuheben, und daß die Panzer „España“ und „Cosío Quinto“ nach Lissabon auslaufen. Zwei Infanterieregimenter werden nach Bajados entsandt.

Die Stimmung in Rom.

Rom, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Sonntag ist ohne ernsthafte Zwischenfälle verlaufen, obgleich nachmittags eine große Volksversammlung auf dem Popoloplatz stattfand. Diese war ursprünglich als



Ehren-Tafel

Der Gefreite d. R. Simon Thorisch aus Nibvern erhielt das Eisene Kreuz.

Der als Unteroffizier d. R. einberufene Karl Dillenberg aus Niederwallmenach erhielt vor einiger Zeit das Eisene Kreuz und wurde zum Blaufeldwebel befördert.

Rassau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 17. Mai. Neue Geistliche Räte. Der Bischof in Limburg hat außer, wie bereits gemeldet, Herrn Delan Gruber in Wiesbaden noch den Jubilarpriester und Pfarrern Bürger in Heiligenroth, Dirschmann in Niedrich und Stoll in Winkel, sowie dem Pfarrer Krohmann in Frankfurt-Niedelheim den Titel und Rang von Geistlichen Räten verliehen.

Cronberg, 17. Mai. Der neue Bürgermeister, Herr Müller-Mittler, wird am 15. Juni sein Amt antreten.

Bad Ems, 16. Mai. Wohltätigkeitsabend. Der schon einige Zeit im hiesigen Reservelazarett weilende Max Kaiser vom Schauspielhaus in Potsdam veranstaltete gestern Abend unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein M. Dorst aus Köln und des hiesigen Kurorchesters im Kuraal ein sehr stark besuchtes Wohltätigkeitskonzert, wobei der Veranstalter selbst mit seinen Regitationen wie Viedervorträgen und die mitwirkende junge Sängerin die lebhafteste Anerkennung ernteten.

Bad Ems, 15. Mai. Treue Dienste. Die Handwerkerkammer in Wiesbaden ließ durch den 1. Beigeordneten Franz Schmitt von hier dem Metzgergehilfen Adolf Brodt für fünfundsmanzigjährige treue Dienste bei der Firma A. Weidenfeller hier eine Ehrenurkunde überreichen.

Frankfurt, 16. Mai. Schauriger Fund. Bei Hildheim wurde heute eines der Weine der im Dezember vorigen Jahres hier ermordeten Katharina Oberst aus dem Main gefischt.

Reins-Kastel, 16. Mai. Gemeinsam in den Tod gegangen. Ein Liebespaar, das in einem hiesigen Gasthause Wohnung genommen hatte, verabschiedete sich mit Sulfäure. Es handelt sich um einen Bäckergehilfen und ein junges Dienstmädchen.

Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten.

Fast von Anfang an hat das deutsche Volk zur Besiedelung des jetzigen Gebietes der Vereinigten Staaten einen wesentlichen Teil geliefert. Aber die ursprüngliche Hoffnung, jenseits des Weltmeeres ein neues Deutschland zu errichten zu lassen, ging nicht in Erfüllung.

So bietet denn auch die Statistik des jeweiligen Standes des Deutschtums nur ein Bild des vorläufigen Niederschlages der Einwanderung. Ferner ist zu berücksichtigen, daß der deutsche Volksbestand in den Vereinigten Staaten in seiner Dauer von dem Zuwachs aus der Heimat abhängt.

Die wichtige Frage, unter welchen Bedingungen sprachliche Minderheiten in einem national gemischten Staate sich dauernd erhalten können, ist bis jetzt noch nicht wissenschaftlich untersucht worden.

Die Volkszählung vom 31. Dezember 1910 ergab, daß

Frankfurt, 16. Mai. Ein verwegener Diebstahl wurde in der Nacht zum Samstag in den Adlerwerken ausgeführt. Auf Grund gefälliger Einlassarten verschafften sich mehrere Personen Zutritt zu einem Magazin und haben aus diesem einen Lastkraftwagen sowie viele Automobilzubehörteile im Werte von etwa 30000 Mark.

Wieber (Kreis Offenbach), 16. Mai. Bodenlofer Reichstinn. Kurz nach der hiesigen Station sprangen aus dem Dienenbacher Zuge vor den Augen der entsetzten Zuschauer vier Frauen und zwei Kinder. Alle sechs Personen plumpften in den Graben, ohne den geringsten Schaden zu nehmen.

Sport.

Fußballwettkampf. Am Sonntag fand die zweite Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden der ersten Mannschaft des Schierkeiner Sportvereins zum Rückspiel gegenüber. In der zwanzigsten Minute konnte die Spielvereinigung nach einem Eckball das erste Tor einnetzen, dem bis zur Halbzeit noch ein zweites folgte.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Die Ausstellung eines Kriegs-Wirtschaftsplanes für das Erntejahr 1915/16 ist mit einstimmigem Beschluß der außerordentlichen 42. Plenarversammlung am 14. Mai 1915 erfolgt. Durch die Kriegslage sind nehmend den jeweilig dringendsten Bedürfnissen entsprechend eine Reihe von Bestimmungen und wirtschaftlichen Einrichtungen entworfen, die des wünschenswerten organischen Zusammenhangs entbehren und durch eine einheitliche Regelung unserer gesamten Versorgung und Vorratseinteilung — auch bei voller Sicherung unseres Auskommens — entbehrt werden.

1. Organisation. Die Vorrats-Verteilung wird bewirkt durch: a) die Kommunalverbände, b) die Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen, c) die Zentralausgleichsstelle.

2. Ermittlung der neuen Ernte. a) Die auf Grund der Anbauermittlung bisher in Preußen und einigen Bundesstaaten vorgenommene vorläufige Ernteschätzung ist auf das ganze Deutsche Reich auszudehnen. b) Die endgültige Ermittlung der Ernte hat nach ihrer Einbringung möglichst bis zum 1. September zu erfolgen.

3. Zentralausgleichsstelle. a) Die Reichsverteilerstelle, b) die Kriegsernte-Gesellschaft und c) die Reichsstelle für Kartoffelversorgung sind nach Einrichtung der Zentralausgleichsstelle entbehrlich und werden aufgelöst. (Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung und Zentral-Einkaufs-Gesellschaft bleiben bestehen.) Die Verwaltung der Zentralausgleichsstelle soll unter einem landwirtschaftlich sachverständigen Vorsitzenden möglichst selbstständig geordnet sein.

4. Befriedigung des Bedarfs. Der Bedarf des Heeres und der Marine ist vorwiegend zu berücksichtigen. Die Befriedigung des Bedarfs ist Aufgabe der Zentralstelle zur Ver-

in den Vereinigten Staaten 2501181 im Deutschen Reich geborene Personen wohnten. (Zehn Jahre vorher waren es 200000 mehr gewesen.) Dabei war eine bedeutende Neuerung eingeschaltet worden. Es wurde nämlich zum ersten Male die Frage nach der Muttersprache gestellt.

Die amtliche Statistik kann somit nicht ganz mahnend sein, aber sie war immerhin, gerade wegen der Neuerung zu begrüßen, denn sie gestattet zum ersten Mal einen Einblick in die Stärke des Deutschtums, der früher nicht zu erlangen war.

Im Jahre 1910 befanden sich, wie bereits bemerkt, 2501181 im Deutschen Reich geborene Einwanderer vor. Ihnen hat man 6210816 Deutsche zuzuzählen, die in den Vereinigten Staaten geboren waren.

Von der Bevölkerung der Vereinigten Staaten, die mit 91972260 anzurechnen wird, treffen 95 Prozent auf die Reichsgebürtigen und ihre Kinder und ungenährte ebensowiel, 9,5 Prozent, auf die deutschsprechenden Einwanderer und ihre Kinder.

Schaffung der Heeresverpflegung. Sie meldet ihren Bedarf bei der Zentralausgleichsstelle an, die ihn durch Vermittlung der Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen von den Kommunalverbänden abfordert.

5. Verteilung der Vorräte. Die Kommunalverbände verteilen die Vorräte innerhalb ihrer Bezirke selbständig auf Grund des festgestellten Bedarfs.

6. Anforderungsrecht. Die Kommunalverbände haben zum Ausgleich innerhalb ihrer Bezirke ein Anforderungsrecht gegenüber dem einzelnen Besitzer und die Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen innerhalb ihrer Bezirke gegenüber den einzelnen Kommunalverbänden.

7. Beschlagnahme. Die Beschlagnahme ist auf die zu erntenden Mengen an Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mengform (zwei oder mehr dieser Getreidearten) und Mischfrucht (Getreide und Nüssenfrüchte) zu erstrecken.

8. Höchstpreise. Höchstpreise sind festzusetzen: a) für Weizen (einschließlich sonstiger zur menschlichen Ernährung bestimmter Erzeugnisse der Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmüllerei), Malz, Kleie und Brotgetreide mit der Maßgabe, daß für Kleie und Brotgetreide von einem angemessenen Höchstpreis unter Ansat eines auskömmlichen Maßmaßes ausgegangen wird, b) für Hafer, Gerste, Mengform und Mischfrucht in einem angemessenen Verhältnis zu den Preisen der Futtermittel, c) für alle übrigen Futtermittel, d) für künstliche Düngemittel.

9. Streckung des Brotgetreides. Die Bestimmungen über die härtere Ausmahlung des Getreides, über das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und über den Zusatz von Kartoffeln bei der Brotbereitung sind vorläufig aufrecht zu erhalten.

10. Beschäftigung der Mühlen. Die kleinen und mittleren Mühlen sind von den Kommunalverbänden mit der Ausmahlung des Getreides möglichst ausgiebig zu beschäftigen.

11. Verteilung der Kleie. Eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Kleie für das ganze Reich ist anzustreben. Kleie- und Wehmischungen sind zu verbieten.

12. Verbot des Vorverkaufes. Vorverkäufe von Getreide der Ernte 1915 mit Ausnahme von Saatgut sind unzulässig.

13. Hinterform. Bei der Anzeige der Getreidevorräte ist das Hinterform mit anzugeben. Das freizugebende Hinterform darf höchstens bis zu 5 Prozent der Menge betragen.

14. Gelbansgleich und Vorkaufsbesitzung. Soweit erforderlich, haben die Landeszentralbehörden Einrichtungen zu treffen, um den Kommunalverbänden zum Zweck der Erwerbung der benötigten Bedarfsmengen oder zum Zweck der Bombardierung von Getreide Vorkäufe zu verschaffen.

15. Zentral-Einkaufs-Gesellschaft. Die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft bleibt bestehen. Sie hat u. a. die Aufgabe, aus dem Ausland Getreide, Futtermittel und Kunstdünger einzuführen und an die Verkäufer in der bisherigen Weise zu den geltenden Höchstpreisen abzugeben.

16. Verbot der Ausfuhr. Die Ausfuhr der unter 7 genannten Getreidearten, sowie von Hülsenfrüchten, Mehl, Malz, Kleie, Kartoffeln und deren Fabrikate, Ölen und Futtermitteln ist zu verbieten.

17. Ansammlung von Vorräten. Eine angemessene Ansammlung von Getreidevorräten, Kartoffelfabrikaten und Futtermitteln zur Sicherung der Volksernährung und der Versorgung von Heer und Marine ist erforderlich.

18. Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen. Da die Volks- und Heeresversorgung in der Hauptache aus den Erzeugnissen der heimischen Landwirtschaft erfolgt, können die Interessen derselben nur dadurch genügend gewahrt werden, daß bei allen die Anbauverhältnisse landwirtschaftlicher Erzeugnisse betreffenden Bestimmungen die Entscheidung in die Hand der bei den Landeszentralbehörden bestehenden landwirtschaftlichen Verwaltungsgenossen gelegt wird.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Fruchtmarkt. Das Geschäft in Getreide war sehr ruhig bei billigeren Preisen. Weizen war in guter Ware vorhanden, beschädlater reichlich angeboten zu sehr verchiedenen Preisen.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eißner; für die Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röhrl; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Anstalt G.m.b.H.

